

s' Schuelglöggli

Schulkreis
Wilchingen
Trasadingen



In einem Land vor unsrer Zeit

Schulreisen, Klassenlager und Exkursionen - darauf freuen sich Kinder und Lehrpersonen. Nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die Eltern werden sie zu einem bleibenden Erlebnis mit Lerneffekt für alle.

von Kerstin Licht

Wisst ihr noch, letztes Jahr auf unserer Schulreise...

Wohl kaum eine Schülerin oder ein Schüler wird sich an eine Mathematiklektion oder an eine Zeichenlektion aus dem letzten oder vorletzten Schuljahr erinnern. Schulreisen und Schullager jedoch sind prägende Ereignisse und bleiben in Erinnerung, weil sie sehr stark auf emotionalen Ebenen angesiedelt sind. Freude und Spannung auf das, was man erleben wird, Angst – zum ersten Mal alleine von zu Hause weg, Zusammengehörigkeitsgefühle und gemeinsame Zeit, Stolz etwas geschafft zu haben, sich miteinander streiten und wieder versöhnen, sich integrieren können oder auch mal ausgrenzen dürfen, Erfolgserlebnisse haben, mit Niederlagen umgehen lernen, als Aussenseiter endlich zeigen können, dass man auch etwas kann, initiativ sein und Verantwortung übernehmen dürfen in einer etwas anderen Lernsituation. Das geht unter die Haut, das bleibt. Wenn man gemeinsam etwas geschafft hat, ist dies die Grundlage für ein gutes Lernklima auch in der Schule.

Unbestritten – die Schulreise ist ein wertvolles pädagogisches Instrument für schulisches Zusammenleben und für die schulische Arbeit.

Hier lässt sich Wissen anschaulich vermitteln, werden soziale Kompetenzen unterstützt und Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen können sich auf einer ganz anderen Ebene begegnen.

Auch für Lehrpersonen ist eine Schulreise ein besonderes Ereignis und bedarf sorgfältiger Vor- und Nachbereitung: fachliche und finanzielle Planung, Offerten einholen, die Rekognosizierung, Unterkunft, Reise, Verpflegung, Material, Aktivitäten, Verhaltensregeln festlegen, Informationen an die Eltern, Schulleitung und betroffenen Lehrkräfte herausgeben, Begleitpersonen integrieren, Versicherungsfragen klären, die ordnungsgemässe Abrechnung sämtlicher Ausgaben und Einnahmen und nicht zuletzt die Sicherheit aller Schüler im Auge behalten.

Schüler sollen bei einer Schulreise der Natur und Umwelt begegnen, Anstösse zu einer gesunden Freizeitgestaltung erhalten, Verständnis für Geschichte und Heimat entwickeln sowie Einblicke in Berufs-/ Arbeitswelt bekommen. Ausgehend von den individuellen Stärken der Schüler soll ihr Erlebnishorizont und ihr Wissen erweitert werden und aus einer Klasse soll ein Team werden.

Die 3.14. Klasse in Unteruhldingen auf den Spuren unserer Vorfahren im Pfahlbaumuseum.



Editorial

Liebe Leserinnen

Liebe Leser

Nun ist es soweit. Am 27. März verabschiedeten die Gemeindeversammlungen von Hallau und Wilchingen die erste Vorlage für den neuen Oberstufenschulbau. Danach soll die Renovation für die Primarschule folgen.

Jetzt kann geplant werden!

Der Neubau ist die Hardware. Ebenso wichtig ist die Software ums Neudeutsch auszudrücken. Dafür ist der Zweckverband notwendig. Im neuen Schulhaus soll eine neue Schule entstehen. Hallauer und Wilchinger Schülerinnen und Schüler werden von Lehrkräften unterrichtet, die aus beiden Orten kommen. Aus der Hallauer- Wilchinger Schulkultur soll eine gemeinsame neue entstehen. Pädagogisches Know-how, Wissen und Traditionen sollen in eine neue Schule transferiert werden. Neues soll entstehen und Bewährtes soll erhalten werden.

Führt man sich dies vor Augen, kann man erahnen, dass nebst den baulichen Fragen auch ein neues pädagogisches Konzept und eine fundierte Personalplanung herausfordernde Themen sein werden und seriös und gründlich angegangen werden müssen.

Planer und Bauarbeiter sollen mit ihren Theodoliten und später hoffentlich mit ihren Baumaschinen an die Arbeit gehen. Auch wir von der Schule haben unseren Teil vor uns: Das Gestalten einer guten neuen Schule; eine spannende Zeit, der wir mit Interesse und Engagement entgegensehen.

Andreas Müller

Sie lesen in dieser Ausgabe

- In einem Land vor unsrer Zeit - Gedanken über Schulreisen
- Interview mit Alfred Neukomm
- Integrative Schulform
- Schülerinterview mit Kaat Kern
- Verabschiedungen
- Ab nach Markelfingen

Ein Interview mit dem Hallauer Gemeindepräsidenten Alfred Neukomm

von Marianne Leu

Herr Neukomm, sind Sie überrascht von den Abstimmungsergebnissen der Gemeinden Hallau und Wilchingen vom 27. März?

Nein. Obwohl die Opposition in Hallau grösser war als in Wilchingen, glaubte ich daran, dass die Mehrheit der Stimmbürger dem zukunftsorientierten Generationenprojekt im Interesse der Jugend und des ganzen Unterklettgaus zustimmen wird. Ich dachte mir immer: Die Mehrwerte des gemeinsamen Projekts müssen überzeugen. Der Wilchinger Gemeindepräsident Hansruedi Meier und ich hatten während fast drei Jahren das Geschäft engagiert und seriös vorbereitet.

Wie beurteilen Sie die zukünftige Entwicklung des Schulstandortes Hallau. Wird Hallau Ihrer Meinung nach langfristig alle Stufen der Volksschule im eigenen Dorf anbieten können? Oder wird die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden unumgänglich?

Das gemeinsame Oberstufenschulhaus für die 7., 8. und 9. Schulklassen hat beim Verkehrsknotenpunkt in Wilchingen-Hallau einen optimalen Standort, der sich auch ideal für verschiedene Zusatznutzen geradezu anbietet (Zwei- oder Dreifachturnhalle auch für grössere Sport- und kulturelle Anlässe, für eine Ärzte-Gemeinschaftspraxis). Die Zusammenarbeit im Klettgau wird in verschiedenen Bereichen weitergehen. (Ich denke an Trinkwasserversorgung, Bauwesen, Strassenunterhalt, Entsorgung, Forst, Verwaltungsaufgaben.) Der Kindergarten und die Primarschule werden aber meiner Ansicht nach in Wilchingen und in Hallau bleiben.

Für die neue Schule soll ein Zweckverband gegründet werden. Was ist der Vorteil eines solchen Gebildes?

Wir haben ein gemeinsames Gefäss für zwei Gemeinden im Rahmen der geltenden Gesetzgebung mit Eigenverantwortung, das sich für die Projektierung, den Bau und den Betrieb des Oberstufenschulhauses bestens eignet. Die beschlossene Rechtsform gibt die Grundlage für eine effiziente und rationelle Abwicklung. Alles andere wäre schwerfälliger, komplizierter. Erfolgreiche Zweckverbände gibt es schon lange in der ganzen Schweiz (Abfall- und Wasserverbände, Schulverbände wie auch Verbände für den Unterhalt von Strassen). Im Klettgau haben wir seit 40 Jahren Erfahrung mit dem ARA-Zweckverband, dem die Gemeinden Beringen, Lönnigen, Siblingen, Gächlingen, Neunkirch, Oberhallau, Wilchingen, Hallau angeschlossen sind und der jetzt eine neue ARA für mehr als 20 Millionen Franken gebaut hat.

Wie sehen Sie die Rolle der anderen Dörfer wie Oberhallau oder Trasadingen?

Ich freue mich sehr, dass auch die Behörden von Oberhallau und Trasadingen hinter dem gemeinsamen Oberstufenschulhaus stehen. Die Gemeindepräsidenten und Schulreferenten waren im Projektrat vertreten. Sie werden auch künftig in den Informationsprozess einbezogen. Projektiert, gebaut und betrieben wird das neue Oberstufenschulhaus lediglich von den beiden Gemeinden Wilchingen und Hallau. So ist es auch mit den beiden kleineren Gemeinden freundschaftlich vereinbart worden. Sie zahlen künftig über die Schülerpauschalen ihre Beiträge.

Wo sehen Sie baulichen Handlungsbedarf im Hinblick auf die zukünftige Schule Hallau? Welches sind die nächsten Schritte?

Nebst der gemeinsamen anspruchsvollen Projektierung des neuen Oberstufenschulhauses werden wir uns intensiv mit der Nachnutzung des alten Primarschulhauses auseinandersetzen müssen. Wir zügeln nach dem Bezug in Wilchingen-Hallau die Primarschule in die Oberstufenschulanlage. Anschliessend werden wir das Gebäude von 1851 (je nach Verwendungszweck) sanft sanieren und für andere Zwecke nutzen. Wir haben im Projektierungskredit von 430'000 Franken in jeder Gemeinde auch 85'000 Franken für die Abklärungen der Nachnutzung vorgesehen (das kann über Kindergarten, Wohnung, Büros und andere Ideen gehen). Bis Ende 2015 (Baukredit) möchten wir auch die Weiterverwendung des alten Primarschulhauses konkretisiert haben.

Können Sie diese Absichten priorisieren und in einen zeitlichen Rahmen setzen?

Das Zeitfenster ergibt sich aus dem Fahrplan des neuen Oberstufenschulhauses (abgestimmt auf die schrittweisen Etappen). Wir kommen auf jeden Fall ohne Provisorien aus, das heisst, es braucht in keiner Phase Schulcontainer, weil wir nacheinander einziehen können (von den jetzigen Oberstufenschulhäusern nach Wilchingen-Hallau, anschliessend vom Primarschulhaus in die Oberstufenschulhäuser, allenfalls die Kindergärten nachher in das alte Primarschulhaus).

Wie beurteilen Sie die Qualität der Schule Hallau?

Die Gesellschaft und die Schule haben sich gewaltig verändert. Hallau hat eine vorzügliche Schule: Wir haben eine tüchtige Schulreferentin, eine sehr gute Schulbehörde, die vorbildlich kommuniziert und fachlich ausgezeichnete Lehrkräfte. Mit dem neuen Oberstufenschulhaus



Alfred Neukomm schätzt die angenehme und ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Wilchingen.

sichern wir auch die künftige Ausbildungsstätte für die 7., 8. und 9. Schulklassen im Unterklettgau und schaffen Mehrwerte: Mit den flexiblen Schulräumen (zeitgemässe Funktionalität und technische Einrichtungen für die heutigen und künftigen Lernformen) verbessern wir die pädagogischen Qualitäten und können gemeinsam mit den Klassenoptimierungen Kosten sparen.

Möchten Sie der Schule (Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern) Tipps, Empfehlungen und Entwicklungshinweise mit auf den Weg geben?

Das wäre geradezu überheblich! Ich habe volles Vertrauen in die Lehrpersonen, die zurzeit an unserer Schule unterrichten - und in die Eltern, die sich heute aktiv in der Elternmitwirkung beteiligen. Und vor allem gilt meine Anerkennung den Schulbehördenmitgliedern, die zusammen mit den Eltern, Lehrern und der Öffentlichkeit Probleme offen diskutieren.

Die Kommunikation hat sich erfreulicherweise äusserst positiv entwickelt. Wichtig scheint mir auf jeden Fall: Eltern, Lehrer und Kinder sollten einander ernst nehmen, Vertrauen schaffen, sich gegenseitig unterstützen, auf Probleme eingehen und miteinander Lösungen suchen. Respekt, Information und Verständnis bringen mehr als emotionale Schulzuweisungen.

Möchten Sie auf eine Frage eine Antwort geben, die wir noch nicht gestellt haben?

Nein. Aber ich werde gerne zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf neue Fragen eingehen. Ich schätze als Gemeindepräsident den Dialog mit allen Bevölkerungskreisen. Und ich bin sehr froh, dass wir heute eine angenehme und ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Wilchingen und Hallau aufgebaut haben und alte Vorurteile abbauen konnten!

Herr Neukomm, ganz herzlichen Dank für das Gespräch.

Integrative Schulform ISF

In den Schulen von Wilchingen und Trasadingen werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Schule integriert. Diese Integration ist ein Eckpfeiler unserer Schulen; mehrere Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind damit beschäftigt. Die Klassenlehrpersonen und die Fachlehrkräfte werden in ihrer Arbeit unterstützt, um die Lernziele aller Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

von Anita Wickli

Fragt man die Kinder der Primarschule Wilchingen, was unsere Heilpädagogin (SHP) macht, bekommt man beispielsweise folgende Antwort: „Wenn Kinder Schwierigkeiten haben, helfen sie oder wenn die Kinder zu gut sind, helfen sie auch.“ Diese Aussage zeigt auf, wie breitgefächert der Aufgabenbereich einer SHP in der Integrativen Schulform sein kann.

Die integrative Schulform – Was ist das?

„Die Integrative Schulform (ISF) will den unterschiedlichen Lern- und Förderbedürfnissen aller Kinder entsprechen. Innerhalb der Regelklassen sind Lernbedingungen zu schaffen, die jedem Kind entsprechend seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten Lernerfolge ermöglichen.“

Dies ist ein Zitat aus dem aktuellen Konzept „Integrative Schulform der Schulen Wilchingen und Trasadingen“.

Erreicht ein Kind die Lernziele der Klasse längerfristig nicht, wird es von den SHP unterstützt. Das Kind erhält „Individualisierte Lernziele (ILZ)“. Die Lernenden können somit ihren Weg innerhalb der Klasse weitergehen und ihren Möglichkeiten entsprechend Lernerfolge erzielen.

Auch Kinder mit kurzfristigen Schwierigkeiten werden von der SHP unterstützt, damit sie die Lernziele der Regelklasse bald wieder erreichen können.

Die „Integrative Schulform“ bezieht sich nicht

nur auf Kinder mit Schwierigkeiten, sondern schliesst die Förderung der begabten Schülerinnen und Schüler mit ein. Die SHP bieten dann diesen Kindern neue Herausforderungen an.

Integrative Schulform – Ein wichtiges Thema!

Die „Integrative Schulform“ ist eine Herausforderung für das Lehrerteam. Der Unterricht wird auf verschiedenen Niveaus geplant. Dies verlangt viel Engagement seitens der Lehrpersonen und Unterstützung durch die SHP. In der „Integrativen Schulform“ ist starke Zusammenarbeit notwendig sowie auch Flexibilität im Umgang mit den unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder.

Aus Fehlern lernt man...

Die Aufgabe als SHP ist es, Ziele anzupassen, so dass möglichst alle Kinder mitmachen können, ohne einem ständigen Frust durch Scheitern ausgesetzt zu sein. Dabei vergisst man manchmal welches Bild von erfolgreich sein, intelligent sein und „gut sein“, wir Erwachsenen unseren Kindern teilweise mit auf den Weg geben.

Wir leben in einer leistungsorientierten Gesellschaft! Druck ist in der Schule spürbar, so dass Kinder teilweise „gestresst“ sind und Fehler als persönliches Scheitern betrachten. Umso wichtiger scheint es, den Umgang mit „Fehlern“ zu überdenken und Lernen als Weg zu betrachten, der nie abgeschlossen sein wird.



Schülerinterview

Unsere Schüler waren als Journalisten unterwegs und interviewten Bewohner unseres Schulkreises. In diesem Interview befragten Celina Rüger, Gina Schwyn und Laura Hedinger die Wilchinger Bademeisterin Kaat Kern.

Warum sind sie Bademeisterin geworden?

Weil man mich gefragt hat und weil es ein wenig mein Berufung ist, denn ich bin gelernte Sportlehrerin.

Was gefällt ihnen besonders gut an ihrem Job?

Die Arbeit, draussen arbeiten sowie der Umgang mit Kindern gefallen mir besonders gut und dass ich etwas Kleines dazu verdienen kann.

Was haben sie nicht so gerne an ihrem Job?

Wenn ein Gewitter aufkommt, werde ich unruhig. Und wenn Kinder und Erwachsene nicht auf mich hören, kann es gefährlich werden.

Wie kam es dazu, dass die Badi Wilchingen eröffnet wurde und wann wurde sie eröffnet?

Wie es dazu kam, weiss ich nicht, aber in Wilchingen gab es die erste Badi im ganzen Klettgau. Das Becken wurde von Hand ausgehoben und 1999 wurde sie renoviert. Eröffnet wurde sie 1930.

Was war das gefährlichste Erlebnis in der Badi Wilchingen?

Früher gab es Stangen zum Festhalten und wenn man da mit dem Bein reingerutscht war, brachte man das Bein fast nicht mehr raus.

Was war das schönste Erlebnis in der Badi Wilchingen?

Das Badifest letztes Jahr. Das war ein so schöner Tag, niemand hat geweint und es herrschte eine fröhliche Atmosphäre. Schön war auch die Eröffnung der Badi nach der Renovierung.

Wie kam es, dass die Badi Wilchingen ein Beachvolleyball-Platz erhielt?

Der Beachvolleyball-Platz gehört nicht zur Badi Wilchingen, das hat der Tee Vau Wilchingen organisiert.

Wie finden sie den neuen Beachvolleyball-Platz?

Ich finde es nicht so gut, weil der Sand dann im Wasser ist. Dafür gibt es den Sportplatz. Aber viele Leute sind sehr begeistert und wenn sich alle gut abducken, ist es okay.

Was wünschen sie sich noch für unsere Badi?

Dass keine schlimme Unfälle passieren. Und dass sie noch lange existiert, mit jungen fröhlichen Leuten.

Sie verlassen unsere Schule

Nikolaus Sidler

Rita Gloor

(QGH 6FKXOH)MDKHJHLWOLFKEH R
 wird Niggi YRU GLH GHQ 1HLJXQJH
 Sidler unsere gendlichen mehr entspricht.
 6FKXOH YHUVX SURELHUHQ X
 sen und in den WHWH LKP YLHO)UHXG
 ZRKOYHVG GHQ NHLQ =XIDOO
 ten Ruhestand, GHJ XU 6FKXOH PLW
 übertreten. Sei 6FKXOH :LOFKLQJHQ DX
 QH /DXIEDKH 7DHOQDKPHQ DQ XQ
 Lehrer begann! U LKQ HLQH 6HOEVWYH
 im Oberseminar JHQ 6NLWRXUHQODJHU
 gemeinsam mit JUDPP GDV 6FKXORUFK
 +DQVUXHGDENQJYRQ XQVHUHU 2ULXQ
 WLUHU XOHVWEKXUHW YH
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ



XOHVWEKXUHW YH
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ

Christiane Lehmann, Vreni Schüpbach, Lea Ghu gIHQWOLFKNHL
 Pierre Lehmann und Ruedi Leu. Lauter Niggi, W VROJ ZDUHQ
 die an der Schule Wilchingen bestens bekannt mit WH 6FKXOYHUOHJX
 sind. und Schüler der Orientierungsschule zu machen.

1972-1974 war Niggi an der Primarschule
 WHUÄQJHQ DQ GHU 3URDWDHP RV ZKLUGHQ GHQ
 GLULJLHUWH HU DXFK GHQ GHQ HJXF KROH V W
 Anschliessen studierte er an der ETH Turin
 XQG 6HNXQGDOKUHU 3RUVJH SUIU WFKXG KHL
 DQ GHU Å8QL =•ULFK' .LQGHU HLQJHVHWJW -'DI•U P
 ,P)U•KOLQJ ZXUGH HUQDQVHUURKURDQGHUR
 %UXQR 6LHJIULHG DOV GHU WUWVQEBKHUGBQDQVHU
 NXQGDUVFKXOH :LOFKLQJHQ HZIKOW 1LJJL KDW
 GLH :LOFKLQJHU 6FKXOH Niggi, W VROJ ZDUHQ
 JHSUIJW XQG DQ VLFK XQG GHYQH 06EKLOHU UL
 JURVVH \$QVSU•FKH JHV ZRHOOWH VLFKXG /ZDU
 LKP JX YLHO 'DQN VHL W sind Niggi, W VROJ ZDUHQ
 HQWZLFNHOWH HU LPPH Wenden W VVHU)UHXGH 1HXHV

GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ

Kerstin Licht

GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ

\$E QDFK 0DUNHOÄQJHQ

9RP -XQL ZLUG GLH JDQJH 2EHUVWXIH :LOXQG 'ULWVNOIVVOHU- \$OV
 FKLQJHQ HLQH YLHUWIJLJH 6FKXOYHUOHJXQJ L
 NHOÄQJHQ DP %RGHQVHH GXUFKI•KUHQ \$Q MHXV
 GHU YLHU 7DJH ZLUG HV HLQ JPHLQVDPHV 3UR
 JHEHQ 'DQHEHQ ZHUGHQ YHUVFKLHGQH :RUM*HVF
 VKRSV DQJHERWHQ ZLH JXP %HLVSLHO \$TXDUH
 ren, Slackline, die Besichtigung der Altstadt
 YRQ .RQVWDQJ RGHU HLQH \$QJHONXUV EHVX
 6LQQ XQG =ZFN GHU 5HLVHLVW HV HUHQHQ
 QHP DQGHUHQ 8PIHOG JX HUOHEHQ XQG QDW•U
 auch gemeinsam Spass zu haben. Um die Tage in

GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ

GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ

Wenden werden wir in diesen Tagen im Natur
 freundehaus, direkt am See

0DUNHOÄQJHQ VR LQWH S
 N|QQHQ EHUHLWHQ VLFK 6FK•OHU ,QQHQ XQG /HKU
 NUIIWH DQ HLQHP VSHJLHOOHQ 7DJHQ GDUDXI YRU \$OOH
 .ODVVHQ KDEHQ DXVVHUGHP YHUVFKLHGQH :RUM*HVF
 GXUFKJHI•KUW XP *HOG
 YHUGLHQHQ XQG VR HLQ
 zu decken.
 :LU 6FK•OHULQQHQ 6FK•OHU
 IUHXHQ XQV DXI MHGHQ)DOOX
 OXQJVUHLFKHQ 7DJH XQG K
 (UIROJ ZLUG &6 &XS 6FKRRO 7RXU

GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ

GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ
 GHQ 8QWBUU LFKWVWXYQG
 UVZDXHGLXFKVEKHGH
 UHFKQ 1\$XFKBHW6FKKHU
 GH 1HUHQ XQG PRWLYLH
 RHLW /HLVWXPJHOVHLWZ

Impressum
 Andreas Müller
 Katherine Flock
 Marianne Leu
 Kerstin Licht